

Förderpreis der Stiftung Lauenstein 2016 für inklusive Kunst- und Kulturprojekte vergeben

Die Stiftung Lauenstein zeichnet seit 2013 herausragende Projekte im Bereich der anthroposophischen Sozialtherapie aus. In den vergangenen drei Jahren waren dies Projekte, die mit dem Thema „Sport und Bewegung“ zu tun hatten. In diesem Jahr konnten sich inklusive Kunst- und Kulturprojekte bewerben. Die Vergabe der Preise fand am 10. Juni im Rahmen der Anthropoi-Jahrestagung in Kassel statt.

Als Sprecher der Jury und Mitglied des Beirates der Stiftung Lauenstein moderierte Herr Dr. Jens Heisterkamp die Preisverleihung.



Die Jury mit den zu vergebenden Pokalen (Foto: Manfred Barth)

Kunst und Kultur spielen in der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie von jeher eine zentrale Rolle, als therapeutisches Element, aber auch als Lebenselixier. Für den Förderpreis hatten sich insgesamt 14 Projekte aus den Bereichen Musik, Theater, bildende Kunst, Malerei und inklusive Kulturprogramme beworben. Aus dieser Vielzahl origineller und engagierter Beiträge galt es, drei Sieger zu ermitteln – die Jury aus Jochen Berghöfer (Vorstand Stiftung Lauenstein, Vorstand Anthropoi Bundesverband und Werkgemeinschaft Bahrenhof e.V.), Ulrike Benkart (Vorstand Anthropoi Bundesverband und ZusammenLeben e.V.) und Dr. Jens Heisterkamp (Beirat Stiftung Lauenstein und Zeitschrift Info3) hat dazu ihrer Entscheidungsfindung einen Bewertungsrahmen zugrunde gelegt, der sich aus fünf Kriterien zusammensetzt:

- Bezieht das Projekt das soziokulturelle Umfeld ein?
- Ist das Projekt attraktiv auch für andere, hat es Modellcharakter?
- Stellt das Projekt eine Bereicherung für das inklusive Gemeinwesen dar?
- Ist das Projekt künstlerisch originell und überzeugend?
- Ist das Projekt ein einmaliger Kraftakt oder steht es in einem dauerhaften, nachhaltigen Zusammenhang?

Für jedes dieser Kriterien konnten die Jury-Mitglieder zwischen 0 und 10 Punkte vergeben – so haben sich die „Sieger nach Punkten“ ermitteln lassen.

Auf den dritten Platz kamen auf diese Weise punktgleich zwei Theaterprojekte, die jeweils ein Preisgeld von 1.000 Euro entgegennehmen konnten. Zum einen die Theaterwerkstatt „All inclusive“ der Stiftung Leben und Arbeiten/Johannishag bei Ottersberg, Bremen, zum anderen die Lebensgemeinschaft Altschlirf mit dem Faust-Projekt.

Das Theater All inclusive gab vor der Preisübergabe eine Kostprobe aus seiner jüngsten Produktion, den Irrfahrten des Odysseus. Überzeugend fand die Jury bei diesem Projekt das Miteinander von Amateuren und Profis, das Bemühen um „richtiges Theater“, das sein Können auch an öffentlichen Spielstätten zeigt. Nicht zuletzt konnte das Projekt mit der langen Tradition und Ausdauer von über 14 Jahren Erfahrung punkten. Marcel Pötter als einer der Darsteller nahm den Preis entgegen.



3. Preisträger: Theater All inclusive / Stiftung Leben und Arbeiten (Fotos: Ingeborg Woitsch)

Das Faust-Projekt der Gemeinschaft Altenschlirf überzeugte als herausragende Einzelproduktion: sechs Aufführungen mit über 2.500 Besuchern, zwei Aufführungsorte (darunter das Theater Fulda), insgesamt 80 Mitwirkende auf der Bühne und viele weitere Helferinnen und Helfer – hier wurde ein Gemeinschaftswerk mit Bewohnern, Mitarbeitenden und Nachbarn ausgezeichnet. Regisseurin Almut König und Anne Kleinhans als Darstellerin des Gretchens erinnerten bei der Preisübergabe noch einmal an die für alle Beteiligten außergewöhnliche Zeit des Projekts und wiesen auch auf die begleitende Film-Dokumentation hin.



3. Preisträger: Faust-Projekt / Gemeinschaft Altenschlirf (Fotos: Ingeborg Woitsch)

Das auf dem zweiten Platz positionierte Projekt ist weniger im engeren Sinne künstlerisch, dafür aber umso mehr kulturell besonders: Die Lebensgemeinschaft Eichhof im Rheinland stellt seit einiger Zeit für die närrische Saison ein tatkräftiges „Dreigestirn“ aus Prinz, Bauer und Jungfrau und führt damit ein seit Jahrhunderten bestehendes Brauchtum in der Region fort. Weil in der Umgebung der Lebensgemeinschaft seit längerem kein Dreigestirn mehr zusammenkam, griff man dankbar auf das Angebot des Eichhofs zurück. Seit mehreren Sessionen fährt nun das Eichhofer Dreigestirn auf den Umzugswagen, repräsentiert bei zahlreichen Anlässen der Karnevalszeit und erfreut sich größter öffentlicher Beliebtheit. Die einzigartig gelungene Inklusion des Dreigestirns und die Verankerung im Umfeld sicherte dem Projekt eine hohe Punktzahl. Den Preis mitsamt einer Gewinnsumme von 2.000 Euro nahmen der Vorjahres-Prinz Tim Hirschmann und seine amtierende Majestät Jens-Uwe Heibach entgegen.



(Foto: Manfred Barth)



(Foto: Ingeborg Woitsch)

2. Preisträger: Dreigestirn / Lebensgemeinschaft Eichhof

Den ersten Preis schließlich errang das „Naturatelier Frickingen“, das von den Camphill-Schulgemeinschaften am Bodensee aufgebaut und mit Leben gefüllt wird. Hier wurde ein ein Hektar großes Gelände für Unterricht und Lernen in und mit der Natur gestaltet; in der warmen Jahreshälfte finden kunsthandwerkliche Workshops, Künstlersymposien und Ausstellungen, aber auch Konzerte und Feste statt. Bei dem vielseitigen alljährlichen Programm sind Menschen mit Behinderung aktiv dabei, so dass die Angebote des Naturateliers Begegnung und Inklusion pur bieten. Das Projekt überzeugte auch dadurch, dass es seit über zehn Jahren zu einem festen Bestandteil des kulturellen Lebens der ganzen Region geworden ist – die Natur verschönernd, das Kulturleben bereichernd – ein inklusiver Beitrag im besten Sinne. Den Preis in Höhe von 3.000 Euro nahm stellvertretend für das ganze Projekt der in einer der Camphill-Gemeinschaften am Bodensee lebende Pascale Schuster entgegen, der im Naturatelier unter anderem als Manga-Zeichner aktiv ist.



(Foto: Ingeborg Woitsch)



(Foto: Manfred Barth)

1. Preisträger: Naturatelier Frickingen / Camphill Schulgemeinschaften